

Atem-Fürbitten

Corona

Im solidarischen Denken das große Atmen erfahren

Ein Virus hat die Krone an sich gerissen und zieht als Freibeuter um die Welt.

Es kann eine neuartige Krankheit auslösen.

Bei manchen führt sie zu Atemnot.



Bei schwerer Erkrankung versagen die Lungen. Es ist, als ob darin die atemlose Hast unserer Zeit zum Ausdruck käme.

Es gibt vielerlei Anregungen für den Umgang mit dieser Bedrängnis, auch solche spiritueller und religiöser Art. Hier ein Vorschlag für Fürbitten. Auch über Corona hinaus.

Wir begreifen solche Fürbitten als solidarisches Denken, bei dem die alte Erfahrung des spirituellen Atmens auf die Atemnot unserer Zeit eingeht.

Die Sorge füreinander führt uns in den kleinen Kreis – dorthin, wo zwei oder drei sich «im Namen Jesu» versammeln können. Es ist ein Kreis des Vertrauens.

Da ergänzen sich die Ansagen der Fürbitten wie von selbst.

Wir antworten auf die Ansagen nicht mit Worten, nicht mit Gesang, sondern mit schweigendem Ausatmen und Einatmen. Wir atmen bewusst aus und warten ab. Der Raum weitet sich von selbst und neuer Atem strömt ein.

Es ist der klassische Rhythmus von Ausatmen und Einatmen, wie beim melodischen Sprechen von Psalmen im Chor. Es ist eine klassische Übung auf dem spirituellen Weg – und wir nehmen jene, die wir nennen, in den weiten Raum unseres Atmens hinein.

So können wir das große Atmen erfahren, das uns durchweht.

Kommt uns da nicht Zukunft als atmende Leere entgegen, als schöpferischer Sog in die Zukunft hinein?

Wir entzünden eine Kerze und holen Atem in der atemlosen Unrast der Welt.

Einleitung

Angst geht durch die Welt.

Angst vor dem Virus, das Krone trägt und Atem raubt.

Wir denken und atmen uns in dieses Drama hinein.

Wir durchschauen Angst und fassen Mut.

Wir atmen und lauschen.

Erfahren wir ein Atmen? Angst kann zum Mitgefühl werden.

Atem-Litanei

Wir denken an Menschen in unserem Umkreis:

- Eltern und Großeltern
- Kinder und Enkelkinder
- Freunde und Bekannte

Wir denken an Menschen, die krank werden:

- hier in unserem Land
- in anderen Ländern
- auf der Flucht oder in Flüchtlingslagern

Wir denken an Menschen, die sich um Gesunde und Kranke kümmern:

- Freiwillige Helferinnen und Helfer
- Frauen und Männer in der Pflege
- Ärztinnen und Ärzte

Wir denken an Verantwortliche in Öffentlichkeit und Staat:

- Fachleute der Wissenschaften
- Medienleute
- Behörden, Polizei und Militär

Wir denken an Kulturschaffende:

- Künstlerinnen und Künstler
- Kreative in Musik, Gesang und Sprache
- Spirituelle Meisterinnen und Meister

Abschluss

Das „spirituelle Atmen“ reiht uns ein in den Großen Atem, der uns durchweht.

Es ist das Atmen einer werdenden Welt.

Freiheit atmet auf.

(Und wir reden darüber.)

Verfasser: Alois Odermatt, Historiker und Diplomtheologe mit Schwerpunkt Liturgiegeschichte, Zug/Schweiz
(al.odermatt@bluewin.ch)

Veröffentlicht in: CHRIST IN DER GEGENWART, Nr. 16/2020 (Seite 175)

Bild: shutterstock_524086885